

ren Idee als Prinzip des Handelns zu entzagen, um sein Handeln von den gewöhnlichsten materialistischen Instinkten leiten zu lassen. Es ist natürlich Präsident Wilson, von dem ich rede! Ich werde bald auf das Verhalten der Verein. Staaten und der Männer die an ihrer Spitze stehen eingehend zu sprechen kommen, daher möge für heute diese Andeutung genügen. Es ist wohl schmerzhaft zu sagen, aber man muß es sagen, der Präsident der größten und freiesten Republik der Erde hat vollständig verfaßt in der Schicksalsstunde, wo er der Welt zeigen konnte, ob er seine Stellung in der Weise nützen wollte während dieses Krieges, die die würdevollste und die schönste für ihn war, oder ob er lieber nur als smarter Geschäftsmann zu handeln gedachte. Er und seine Minister haben sich für das letztere leichtes Herzens entschieden, und sind dadurch ebenso in den Augen der Menschen gesunken, wie Benedikt XV. in ihnen gestiegen ist.

Der Papst hat nicht nur für den Frieden Gebete angeordnet, er arbeitet auch unablässig für ihn und die Veröhnung der Geister. Als vor dem Christfest seine herzlichste Bitte erfolgte, daß man das Weihnachtstfest, an dem den Menschen eintritt die frohe Botschaft „Friede auf Erden“ ward, nicht durch blutige Taten entweihen möchte, zog ein weiches Kindergesicht in die Herzen der Kämpfenden ein, sie meinten, fernen Glockenklang zu hören; der schliche und doch so erhabene Text des Matthäus-Evangeliums von der Geburt des Gottesohnes hallte plötzlich in ihrer Seele wider. Die Bitte blieb erfolglos, denn der Oberherrlicher einer anderen Kirche, der orthodoxen, widerlegte sich ihrer Erfüllung. Die Bitte Benedikts XV. hatte keinen Erfolg, aber sie verdrängte ihm die Sympathien aller, auch der Kreise, die sonst der katholischen Kirche nicht nur fremd, sondern nach ihrer Weltanschauung als Gegner gegenüberstehen.

Ein zweiter Schritt des Papstes zeigt bekanntlich jetzt schon gute Früchte: die Auswechslung der schwerkranken und invaliden Kriegsgefangenen. Den Dank von Millionen hat sich der Priester im weißen Gewande dadurch erworben. Seine Bitte hat in einer Zeit, in der man tagtäglich zehnmal das Völkerverständnis mit Füßen tritt, eine praktische Erweiterung desselben durchgesetzt. Was Staatsmänner nicht vermochten, das konnte die Stimme eines von Völkern erfüllten Mannes erreichen.

Noch viel wirkungsvoller ist aber das Handeln Papst Benedikts in anderer Beziehung. Frieden kann er der Welt nicht geben, aber er kann sie unablässig auf den Frieden hinweisen, er kann versuchen, den furchtbaren Haß der Nationen untereinander abzumildern. Er unternimmt diesen Versuch in jeder Weise. Typisch hierfür ist sein Verhalten Belgien gegenüber: er versichert den Belgiern seinen tiefen Schmerz über ihre Leid, aber er schreibt den belgischen Katholiken in ersten Worten vor, in jeder Weise den neuen Obrikeit untertan zu sein. Er will, und darin liegt ein Teil seiner Stärke, über den Parteien stehen; das Oberhaupt einer Weltkirche darf nicht Partei sein.

Wenn einmal die Zeit kommt, in der es heißt den Frieden unter den Völkern Europas abzuschließen, so wird zweifellos Benedikt XV. auch eine segensreiche Wirksamkeit entfalten können, eine ausgleichende und versöhnende. Dieser nichtpolitische Papst, der nur als Hoherpriester seiner Kirche sich hat betätigen wollen, ist zur politischen Macht in dem Krieg geworden, und zwar dadurch, daß er eine große, idealistische Weltanschauung mitten im Waffenlärm vertritt!

Somit der Artikel des „Matth.“, dem wir nichts hinzuzufügen haben.

schriftlichen Befehl für seine Nachrichtenabteilung entsendet, wurde er von einer 15 Mann starken Kofatenpatrouille gefangen genommen. Bevor ihn die Kofaten noch ergreifen konnten, verschlang er den ihm anvertrauten Befehl. Papst wurde gefesselt über die Weichsel gebracht und dann im Vereine mit anderen Gefangenen zum russischen Armeekommando nach Tarnow geführt. Dort wurde er einem strengem Verhör unterzogen. Ein General selbst ließ es sich nicht verdrießen, ihn im reinen, tadellosen Kroatisch über die Zustände in der österreichisch-ungarischen Armee zu befragen. Nachdem er eine Zeitlang in Tarnow verbracht, wurde Papst mit einem größeren Gefangenentransport nach Dombica geführt. Da bot sich ihm auf dem Bahnhofe dieser Stadt die erste günstige Gelegenheit. Die russische Begleitmannschaft war gerade von etwas anderem in Anspruch genommen, so daß es dem Korporal gelang, sich wegzuschleichen. In einem nahen Hause verbarg er sich vorerst, dort gelang es ihm auch, später Zivilkleider aufzutreiben. Er zog diese über seine Kofatenuniform an und begann dann seine mühevollen Suche nach dem Regimente. Auf Schritt und Tritt von russischen Soldaten angehalten und auch als verdächtig wiederholt verfolgt, unter großen Mühsolen und Entbehrungen, in steter Gefahr als Spion gehängt zu werden, gelangte er endlich nach Duffa. Das schwerste Stück seines Weges stand ihm noch bevor. Er verfuhrte als harmloser Wanderer die südlich des Ortes aufgestellten russischen Vorposten zu passieren. Man wies ihn vorerst zurück, schloßte dann aber Verdacht, wollte ihn festnehmen und verfolgte ihn. Papst beschloß nun, alles zu wagen. Er drang in eine von den Russen stark besetzte Duschka ein, erbeutete ein Kofatenpferd und ritt kühn durch die Vorposten durch, bis er in den Bereich unserer Truppen gelangte. Nach mehrstündigem Suchen gelang es ihm dann auch sein Regiment zu finden, nachdem er nahezu einen Monat in russischer Gefangenschaft verbracht hatte. Korporal Papst erhielt für diesen Beweis von Treue die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Humoristisches!

Wer geht vor?

Ein Bischof und ein deutscher Regierungspräsident treffen sich auf einem Spaziergang; sie werden vom Regen überhächt und suchen Schutz in einem Bauernhaus. Leberausch und gerührt ob dieser großen Ehre tut es die Bauersfrau nicht anders, sie kocht Kaffee und läßt die hohen Herren dazu ein. Bevor der Kaffee aufgewartet wird, bemerkt der Regierungspräsident scherzend zum Bischof: „Ich will doch mal sehen, wie bei der braven Frau mehr gilt, die Kirche oder der Staat, wenn sie zuerst Kaffee einzieht.“ Als bald kommt die Bauersfrau von der Küche mit der dampfenden Kaffeekeanne zurück und schenkt ihm zuerst dem Schmuckel den Regierungspräsidenten ein, wobei sie trocken bemerkt: „Entschuldigen Sie, Herr Regierungspräsident, ich wollte dem hochwürdigen Herrn mit den Kaffeebecken zum Komme laße, der owe an de Zott (Kohre zum Eingieße) sitzt.“

Seine Auffassung.

Als im Jahre 1871 der Krieg beendet war und die deutschen Truppen wieder in ihre heimatlichen Garnisonen abgerückt waren, rief ein alter Feldwebel seine Leute auf dem Kaiserhof zusammen. Er ließ sie antreten und hielt folgende Ansprache: „Stillgestanden! Also Jungens, jetzt ist der Spatz aus, jetzt beginnt wieder der Ernst! Das Gewehr über! In Reihen rechts schwenkt marsch!“

Summarisch.

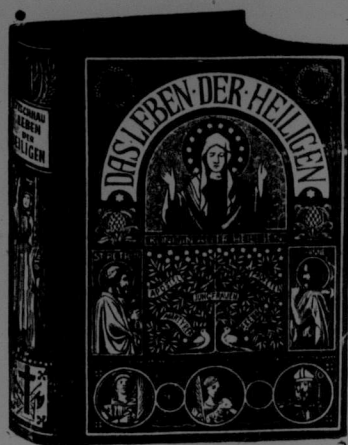
Herr: „Ich muß mich wundern, Bauerin, daß Sie von dem bißchen Viehzeug, welches Sie halten, leben können?“

Bauerin (beideiten): „O, 's geht scho! Ich hab' a' Rua und a' Geiß und a' Duzend Hühner, und im Sommer noch a' paar Sommerfrischler!“

Schwierige Flucht aus russischer Gefangenschaft.

Durch eine kühne, unter schwierigen Verhältnissen durchgeführte Selbstbefreiung hat sich der Korporal Stefan Papst des kroatischen Infanterieregiments Nr. 12 der Gefangenschaft bei den Russen entzogen. Als Meldereiter mit einem

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Bisschman, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bisschman, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rüdiger, Bischof von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Erspreksten extra) \$3.50

Bischof Rüdiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Außerordentliches, der Fassungskraft aller Leser Angenehmes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und ebel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Xing.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

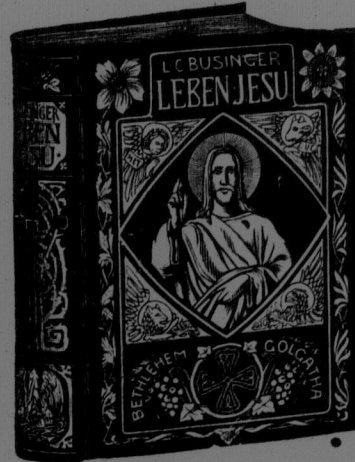
katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vaterstücken sowie mit Gleichnissen und Beispielen belebt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Rolfus, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einhaltsbildern und 780 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Erspreksten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Verarbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Rolfus, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Bussinger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Selandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erlangung für alle katholischen Familien und heilbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von E. C. Bussinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlung von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 14 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozunter 8 handlich ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Erspreksten extra) \$3.50

Es freut mich aussprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigen Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Jungheit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr ebel und dem erhabenen Gesamtansehen angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geneigt dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die heiligen Sitten störenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Geinrich Köster, Kirchenbischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerbegabtesten Jungfrau und ihres glücklichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Peter Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreimundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Vierte Ausgabe mit neuen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1140 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Erspreksten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seelenfertigen Ordensbrüder in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme beworben und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen auf prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.